Kleine Anfrage

Rheinquerung Haag/Bendern-Eschen - wie weiter?

Frage von	Landtagsabgeordneter Elfried Hasler
Antwort von	Regierungschef-Stellvertreter Daniel Risch

Frage vom 27. März 2018

Der Verein Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein hat beim Bund unter anderem die für Liechtenstein zentrale Massnahme «Optimierung Rheinquerung Haag/Bendern-Eschen» zur Mitfinanzierung eingereicht. Diese Massnahme wurde vom Bund in der vorliegenden Vernehmlassungsvorlage und dem Prüfbericht nun aber nicht zur Mitfinanzierung berücksichtigt. In diesem Zusammenhang habe ich folgende Fragen an die Regierung:

* Kennt die Regierung die konkreten Gründe, weshalb dieses für Liechtenstein wichtige Projekt vom Bund in der Vernehmlassungsvorlage nicht zur Mitfinanzierung berücksichtigt wurde? Wenn ja, welche Gründe waren dies? Wenn nein, was unternimmt die Regierung, um die konkreten Gründe des Bundes in Erfahrung zu bringen?
* Am 8. März hat der Vorstand des Vereins Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein den Prüfbericht des Bundes diskutiert und am 15. März fand ein Fachgespräch zum Prüfbericht mit dem Bund statt. Was ergab sich anlässlich dieser Gespräche betreffend die «Optimierung Rheinüberquerung Haag/Bendern-Eschen»?
* Ist es für die Regierung eine Option, betreffend «Optimierung Rheinquerung Haag/Bendern-Eschen» nicht auf eine vielleicht eines Tages eintreffende Finanzierungszusage des Bundes zu warten und stattdessen zeitnah bilateral mit dem Kanton St. Gallen Optimierungsmassnahmen auch ohne finanzielle Bundesbeteiligung anzugehen?
* Wie sieht konkret das weitere Vorgehen der Regierung in Sachen «Optimierung Rheinquerung Haag/Bendern-Eschen» aus, auch in Bezug auf die Zeitachse?

Antwort vom 29. März 2018

Zu Frage 1:

Die Regierung hat die Vernehmlassungsvorlage zum Bundesbeschluss über die Verpflichtungskredite für die Beiträge ab 2019 an Massnahmen im Rahmen des Programms Agglomerationsverkehr zeitglich mit der Aussendung in der Schweiz und der Publikation auf der Homepage des UVEK erhalten.

Erst der Ende Februar zugestellte Entwurf des Prüfberichts des Bundes betreffend das Agglomerationsprogramm Werdenberg-Liechtenstein enthält Ausführungen zu den vom Bundesamt für Raumentwicklung ARE vorgeschlagenen Prioritäten. Dabei wird zwischen Massnahmen mit Priorität A, welche das ARE für den Zeitraum von 2019-2022 als bau- und finanzreif hält, Massnahmen der Priorität B, bei welchen das ARE feststellt, dass sie ihre Baureife erst später erreichen oder bei denen das Kosten-/Nutzenverhältnis noch optimiert werden muss und Massnahmen der Priorität C, welche gemäss Bund noch Handlungsbedarf haben, unterschieden.

Der Verein Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein hat bei der Einreichung des Agglomerationsprogramms der 3. Generation die Optimierung der Rheinquerung Sevelen/Vaduz im Horizont A als baureif in den Jahren 2019-2022 und diejenige beim Rheinübergang Haag/Bendern im Horizont B als baureif in den Jahren 2023-2026 eingegeben.

Das ARE hat diese Massnahmen in seinem Entwurf zum Prüfbericht jeweils um einen Horizont nach hinten gesetzt, was bedeutet, dass nach Ansicht des Bundes die Optimierung der Rheinquerung Sevelen/Vaduz erst im Horizont B, also in den Jahren 2023-2026, und die Optimierung der Rheinquerung Haag/Bendern im Horizont C, also erst in den Jahren nach 2027, baureif ist. Als Gründe wurden die fehlende Baureife und das ungenügende Kosten-/Nutzenverhältnis angeführt.

Zu Frage 2:

Der Vorstand des Vereins Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein hat den Prüfbericht des Bundes mit grossem Erstaunen und Unverständnis zur Kenntnis genommen und im Rahmen der Fachgespräche vom März mündlich wie schriftlich beantragt, die Massnahmen zur Optimierung der Rheinquerungen in den ursprünglich eingereichten Realisierungshorizonten zu belassen.

Für die Massnahme zur Optimierung der Rheinquerung Haag/Bendern wurde wie folgt argumentiert:

Die Optimierung der Rheinübergänge ist einer der vier Eckpfeiler des Agglomerationsprogramm Werdenberg-Liechtenstein. Der Rhein stellt in der Region ein natürliches trennendes Element dar. Die Vernetzung über den Rhein ist daher für den Agglomerationsraum von zentraler Bedeutung. Das Agglomerationsprogramm stützt sich im Rahmen der grenzüberschreitenden Gesamtverkehrskonzeption auf die beschriebenen Sprossen und Holmen (Rheinquerungen). Der Rheinübergang Haag/Bendern stellt daher ein zentrales und verbindendes Element zur Verknüpfung der beiden Teilagglomerationen dar, welche bereits heute über intensive Verflechtungen verfügen. Im Rahmen der MIV-Strategie mit den Massnahmen in Bezug auf die Rheinbrücken geht auch die Stärkung des öffentlichen Verkehrs und des Langsamverkehrs einher. Der Rheinübergang Haag-Bendern kommt schon heute an die Kapazitätsgrenze. Die Optimierung dieses Rheinübergangs basiert auf dem Zukunftsbild, in dem diese wichtige Sprosse (sowohl für den MIV als auch für den ÖV) gestärkt wird. Der Fuss und Veloverkehr profitiert von einer Steigerung der Sicherheit sowie von attraktiveren und direkteren Verbindungen in Ost-West Richtung. Für den MIV werden die grössten Engpässe im Netz beseitigt und dadurch der Verkehrsfluss verstetigt sowie die Rückstausituationen entspannt, was letztlich auch dem ÖV wieder dient. Der Handlungsbedarf ist gegeben und die Massnahmen sind gemäss Teilstrategie Gesamtverkehr und Sicherheit zentrale Elemente, um die Funktionalität des regionalen Verkehrsnetzes (aller Verkehrsträger) zu erhalten. Im Prüfbericht des Bundes zum Agglomerationsprogramm Werdenberg-Liechtenstein der 2. Generation wird der Brückenschlag über den Rhein und die Landesgrenzen ausdrücklich gelobt. Das Agglomerationsprogramm der 3. Generation wird im Erläuterungsbericht zur Prüfung der Agglomerationsprogramme der 3. Generation mehrheitlich als Fortschreibung jenes der Vorgängergeneration verstanden.

Gerade der Eckpfeiler der Optimierung der Rheinübergänge zeigt explizit Lösungen zu den verkehrlichen Herausforderungen für alle Verkehrsmittel LV, ÖV und MIV auf. Die Rheinübergänge sind zentrale Elemente des Agglomerationsprogramm Werdenberg-Liechtenstein und eingebettet in die Verkehrskonzeption und Gesamtplanung zum Programm. In Bezug auf die fehlende Abstimmung wurde vorgebracht, dass mehrere Gespräche und Treffen mit Vertretern des ASTRA stattgefunden haben – primär im Zusammenhang mit der Optimierung des Rheinübergangs Sevelen-Vaduz. Das ASTRA wird voraussichtlich ab 2023 die A13 inkl. Anschluss Vaduz-Sevelen und Haag-Bendern sanieren. Dabei sind im Anschlussbereich Optimierungen vorgesehen. Der Verein Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein ist sehr interessiert sowie jederzeit offen und bereit, diese Abstimmungen fortzusetzen.

Zu Frage 3:

Der Entscheid, wie nun von Seiten des Bundes weiter mit den Rheinübergängen umgegangen wird, ist für den Herbst 2018 angekündigt. Derzeit wird auf verschiedenen Ebenen daran gearbeitet, die vom Verein Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein vorgebrachten und für Liechtenstein wichtigen und stimmigen Argumente auch auf politischem Weg zu platzieren.

Ein Entscheid darüber, ob eine Umsetzung der Optimierung der Rheinquerungen auch ohne Beteiligung des Bundes gemeinsam mit dem Kanton St. Gallen vorangetrieben werden soll, kann erst nach Vorliegen des definitiven Entscheides des Bundes zum eingereichten Agglomerationsprogramm der 3. Generation getroffen werden. Derzeit wäre es aus Sicht der Region das falsche Zeichen, dies ohne Bund voranzutreiben.

Sollte der Bund die Optimierung der Rheinübergänge aber trotz aller Bemühungen zeitlich zurückstellen, wird ein solches Vorgehen mit Sicherheit geprüft. Dabei gilt es allerdings zu beachten, dass die Region auch in einem solchen Fall auf die Zusammenarbeit mit dem Bund als Grundstückseigentümer der Autobahnanschlüsse angewiesen ist und der Bund bezüglich geplanter und möglicher Massnahmen mitreden wird.

Zu Frage 4:

Wie bereits ausgeführt, gilt es nun, den definitiven Prüfbericht des Bundes abzuwarten. Dieser wird voraussichtlich im Herbst dieses Jahres vorliegen. Erst im Anschluss daran kann über das weitere Vorgehen befunden werden.